

Die Kinder hatten eine große Freude und sagten: „Wie gut ist doch unser Vater und wie viele Freuden macht er uns! Wir haben ihn recht vom Herzen lieb, wenn wir ihn auch nicht bei uns sehen. Wir wollen ihm gewiß auch Freude machen und alles tun, was in dem Briefe steht. O, wie freuen wir uns, den Vater einmal zu sehen!“

Die Mutter sagte hierauf: „Liebe Kinder! Wie es euer Vater auf Erden mit euch macht, so macht es der himmlische Vater mit den Menschen.

Wir sehen den lieben Gott jetzt freilich nicht; allein er gibt uns allerlei Geschenke: Sonne, Mond und Sterne, Blumen, Obst und Feldfrüchte; aus allen diesen erkennen wir seine Liebe.

Die Heilige Schrift ist gleichsam ein Brief von ihm, darin er uns seinen Willen offenbart und den Himmel verspricht. O! dort warten noch schönere Gaben und größere Freuden auf uns, als diese Welt geben kann.“

Und nach einer Weile fuhr sie fort: „Der himmlische Vater weiß, was wir nötig haben; wir müssen ihn nur darum bitten und tun, was er uns durch Eltern und Lehrer befehlt. Denn es steht geschrieben: Bittet, so wird euch gegeben; klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Nach Christoph Schmid.

3. Morgenlied.

1. Gott, unter deiner Vaterhut
hab' ich die Nacht so sanft geruht,
daß ich erquickt nun in die Höh'
der Morgensonn' entgegenseh'.

2. Gib, daß ich diesen ganzen Tag
mich deiner Güte freuen mag!
Wend Unglück ab nach deiner Huld,
und wenn es kommt, gib mir Geduld!

Seume.